

V-29 Die documenta als Weltkunstausstellung hat eine Chance auf Zukunft - mit verantwortungsvoller Aufarbeitung der d15, Entgegnung von Antisemitismus und überarbeiteten Strukturen

Antragsteller*in: Marianne Knipping (KV Kassel-Stadt)
Tagesordnungspunkt: Verschiedenes (nicht gerant)

Antragstext

- 1 Bereits vor dem Ende der documenta 15 zeichnete sich ab, dass die Welt-
- 2 Kunstausstellung
- 3 trotz der katastrophalen und nicht zu akzeptierenden Verwendung antisemitischer
- 4 Stereotypen
- 5 und eindeutig antisemitischer Bildsprache in einigen Bildwerken, dem
- 6 Total-Versagen der
- 7 auf städtischer Seite beruflich Verantwortlichen und der selbst verschuldeten und
- 8 „verdienten“ weltweiten Negativ-Presse wahrscheinlich kein finanzielles Defizit
- 9 ausweisen
- 10 muss.
- 11 Das zeigt, dass das Fundament der documenta stabil genug ist, diese Krise zu
- 12 überstehen.
- 13 Bündnis 90/Die Grünen lehnen auch deshalb jede Verlagerung der documenta in
- 14 andere Städte
- 15 ab. Sie distanzieren sich ausdrücklich von den Forderungen, die laufende Ausstellung
- 16 sofort
- 17 zu schließen und Kassel als zukünftigen documenta-Ort auszuschließen.
- 18 Es ist jedoch zu befürchten, dass das wirtschaftliche Ergebnis hocheifrig gefeiert
- 19 wird, um
- 20 anschließend zur Tagesordnung überzugehen. Und das, ohne der notwendigen
- 21 Aufarbeitung des
- 22 Skandals, seiner Geschichte, seiner Voraussetzungen, seiner unfassbar gescheiterten
- 23 Bearbeitung, sowie notwendiger zukünftiger Entscheidungen für Struktur, Organisation
- und
- Kontrolle, Raum und Zeit zu geben. Wie konnte es zu der - offensichtlich unbemerkten
-
- Präsentation der antisemitischen Kunstwerke kommen? Wer trägt die Verantwortung
- für den
- nicht zu akzeptierenden Umgang mit dem Skandal?
- Die Entscheidung, die künstlerische Leitung in die Hände des Kuratorenteams
- Ruangrupa zu
- legen und damit ein Konzept zu präsentieren, das sich auf eine überwiegend kollektive
- Arbeitsweise von Künstler*innen-Gruppen stützt und beruft, die in ihren Arbeiten die
- Informationen und politischen Auseinandersetzungen in den Vordergrund ihrer
- künstlerischen
- Arbeit und ihren kulturellen Projekten stellen, war mutig.
- Die Idee des Konzeptes war es, mit den ausgestellten Kunstwerken, Dokumentationen
- und

- 24 Projektberichten die Besucher*innen der d 15 mit u.a. Unterdrückung,
25 Ungerechtigkeiten und
26 ökologischen Bedrohungen in den jeweiligen Ländern zu konfrontieren. Das große
27 Interesse der
28 Besucher*innen an diesem Konzept zeigt, dass es an der Zeit war/ist diese
29 gesellschaftlich
30 dringenden Fragen auch in der Kunst zu stellen und zu bearbeiten.
31 Dem gegenüber stehen Teile des Stamm-Publikums, die -zu Recht- durch den
32 sichtbaren
33 Antisemitismus verletzt sind und diese documenta boykottieren sowie eine ebenso
34 empörte
35 mediale Öffentlichkeit.
- 36 Bündnis 90/Die Grünen sehen eine inhaltliche Be- und Aufarbeitung nach der d15 für
37 unabdingbar für den zukünftigen, weiteren Erfolg der Weltkunstausstellung in Kassel
38 und für
39 die Bekämpfung des Antisemitismus in Deutschland.
40 Sie werden den dazu notwendigen
41 Diskussions- und Aufarbeitungsprozess über inhaltliche und organisatorische Fragen
42 zur
43 documenta z.B. in Anhörungen, Symposien, Gesprächsrunden, Ausstellungen aktiv in
44 den
45 zuständigen Gremien der Stadt Kassel und des Landes Hessen und in Kooperation mit
46 anderen
47 Aktiven wie z.B. der Heinrich-Böll-Stiftung initiieren und mitgestalten.
- 48 Folgende Eckpunkte, Fragen und Aufgaben sollen dabei gesetzt und für die Zukunft
49 wegweisend
50 sein:
- 51 • Das Beteiligungsmodell Stadt/Land/Bund soll über die finanzielle Beteiligung
52 weiter
53
54 ausgebaut werden und wieder eine gleichberechtigte Mitsprache z.B. im
55 Aufsichtsrat
56
57 angestrebt werden.
 - 58 • Die Auswahl der Mitglieder der Findungskommissionen, die ihrerseits die
59 Kurator*innen
60
61 vorschlagen, sollte öffentlich vorgestellt und begründet werden.
 - 62 • Das Gleiche sollte auch für die Vorschläge der Findungskommission gelten.
 - 63 • Bei allen gründlich hinterfragten Entscheidungen, personell wie inhaltlich, sollte
64 gemäß
65 dem Grundkonsens der documenta, die „künstlerische Freiheit“ als hohes Gut
66
67 gewährleistet bleiben.
 - 68 • Den jeweiligen Kurator*innen kann/soll ein Beirat zur Seite gestellt werden,
69 dessen

- 50 Aufgaben und Kompetenzen zu jeder documenta vom Aufsichtsrat neu
beschrieben
werden.
- 51 • Veranstaltungen und Symposien sollen ausgerichtet werden z.B. durch die
documenta
- 52 GmbH in Kooperationen mit dem Doc-Institut, der Kunsthochschule, Parteien, der
53 Heinrich-Böll-Stiftung und anderen gesellschaftlichen Akteuren.
(Stichworte hierzu:
54 Kunstfreiheit im Spannungsfeld von internationalen und nationalen
55 Zeichenkanons/Grenzen der Kunstfreiheit; political correctness auf der
documenta;
- 56 Kunst/politische Kunst/politische Aktionskunst/Verantwortlichkeit in kollektiver
57 Autorenschaft.
- 58 • Frühe documenta-Ausstellungen standen unter maßgeblicher Einflussnahme von
ehemaligen
59 Aktiven und an den Verbrechen des NS-Regimes aktiv beteiligten Mitgliedern
der NSDAP
60 wie z.B. Werner Haftmann, der u.a. für den Ausschluss von jüdischen
Künstler*innen
61 bei der documenta gesorgt hat. Dieser Vergangenheit muss sich endlich gestellt
werden.
- 62 • Bündnis 90/Die Grünen schlagen hier vor, zwei Ausstellungs-Projekte im Museum
63 Fridericianum in Kassel zusammenzubringen: die gemeinsam mit dem
Documenta Archiv
64 Kassel und dem Solinger Zentrum für verfolgte Künste erstellte Ausstellung und
die
65 Aufarbeitung und Ausstellung des Deutschen Historischen Museums (Berlin) zur
66 documenta.

weitere Antragsteller*innen

Rosa Maria Winheim (KV Wiesbaden); Ansgar Bovet (KV Landkreis Leipzig); Reinhold Weist (KV Kassel-Stadt); Wolfgang Nickel (KV Kassel-Stadt); Uwe Josuttis (KV Kassel-Stadt); Sabine Giesa (KV Kassel-Stadt); Iring von Buttler (KV Kassel-Stadt); Helga Trüpel (KV Bremen-Mitte); Dorothee Richter (KV Berlin-Kreisfrei); Hermann Kuhn (KV Bremen-Mitte); Peter Henze (KV Diepholz); Robert Wöhler (KV Kassel-Stadt); Miro Zahra (KV NWM/Wismar); Tanja Zimmermann (KV NWM/Wismar); Boris Mijatovic (KV Kassel-Stadt); Reiner Daams (KV Solingen); Markus Wendt (KV NWM/Wismar); Sabine Herms (KV Kassel-Stadt); Joachim Larisch (KV Bremen-Mitte); sowie 37 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.